verlangt, und vor ihrem Verlangen, nur auf recht bald auf immer mit ihrem göttlichen Bräutigam vereint zu werden. Sie hat überhaupt während ihrer ganzen Krankheit alle, die sie sehen konnten, namentlich auch den Arzt, außerordentlich erbaut durch ihre große Sanftmuth, Geduld und Heiterkeit. Als der letzte Augenblick naht, bitt sie die Ehrwürdige M. Mechtilde benachrichtigen, und diese nebst der ganzen Gemeinschaft und dem hochwürdigen Redemptoristenvater, der die Exercitien hielt, reichten ihrem Verschieden bei, indem man den Strick um den Hals, die Fackel in der Hand die vorgeschriebenen Verbegebete sprach.

In diesem Herbst übernahm der bisherige Rektor der Ursulinen zu Hersel, Herr Stammel, die Stelle des hochwürdigen Herrn Leylan Mumm, welcher nach Münster zurückkehrte, die Abhaltung des Gottesdienstes und die Mitwirkung beim Unterricht.

Ferner wurden in diesem Jahre drei unserer Pensionarinnen als Postulantinnen angenommen, nämlich:

a) im Juni Maria Anna Jansen, welche am 5. October unter dem Namen Josephina vom unbefleckten Herzen Mariä eingekleidet wurde und den Postulantenschleier bei der Feierlichkeit in Gegenwart aller übrigen Pensionärinnen erhalten hatte.

b.) Therese Evelt aus Münster, die aber durch ihre Kränklichkeit genöthigt war, bald nach Hause zu gehen, wo sie nach einigen Monaten starb.

c.) Henriette Saemen aus Brüssel, die schon nach zweimonatlichem Aufenthalte im Pensionat, am 21. November 1860 Marianischen und Postulantin wurde, aber ungern fehlender Erlaubniß der Eltern bis Juni 1861 in weltlichen Kleidern hinter dem Chor der Schwestern sitzen mußte, welchen sie so eifrig mitsang und psalmodierte, als ob sie bereits mit in Reih und Glied stände.

Am 5. October wurden mit der Chorschwester vom unbefleckten Herzen noch die beiden Laienpostulantinnen Margaretha Dericks und Balduina Hengesbach eingekleidet und erhielten die Klosternamen Martha von den sieben Schmerzen und Clara vom heil. Sakrament.

Am 11. December wurde Margaretha Leenings aus Kevelaer als Laienpostulant aufgenommen.

Um Neujahr machte der älteste der vier Söhne des Wirtsgatten Gebrauch von seinem Rechte, und eine Pensionärin zu übergeben statt sein Viertel von der im Stiftungsbrief bedungenen Klosterkosten zu beziehen. Es war dies ein armes, verlassenes zehnjähriges Kind, die Tochter eines protestantischen Vaters, deren Mutter, eine geborene von Romberg, kurz vor ihrem Tode zur heil. Kirche zurückgekehrt war und sterbend ihre beiden Kinder ihren katholischen Verwandten anvertraut hatte. Bis zur Aufhebung des ganzen Pensionates blieb die Kleine hier und kam dann in ein anderes klösterliches Erziehungshaus.

Die Externenschule wurde in diesem Jahre aufgegeben, und auf den Rath unseres hochwürdigen Herrn Commissarius wurde auch auf eine Zeitlang die Vorsteherin zur Hofkapelle geschlossen, weil seit einiger Zeit Unfug und Störung in der Capelle vorgekommen war.

Am 19. Mai trat die Laienpostulantin Johanna Cornelissen ein, und um dieselbe Zeit kam auch die Chorpostulantin Sr. von hl. Joseph aus dem Kloster zu St. Omer hier an, während ihre (leibliche) Schwester Johannes Evangelista dorthin zurückkehrte.

Im Juni fand die Einkleidung der Chorpostulantin Henriette Saemen unter dem Namen Josepha Benedicta a Sancta Maria und der Laienpostulantin Gertrud Hammwöhner unter dem Namen Juliana von der heil. Scholastica statt.

Im Juli 1861 zog sich unser hochwürdiger Beichtvater, der Herr Pastor Sammertz zu unserer Betrübniß ganz von uns zurück. – Am 24. Juli brachte der hochwürdige Herr Klostercommissar statt seiner den Regenten des katholischen Lyceiums, Herrn Dr. Kaulen, mit und stellte ihn, da die Oberin gerade wieder in Frankreich war, der damaligen Vikarierin als unseren nunmehrigen Ordinarius vor. – Als beide Herren hereintraten, war man eben mit den Vorbereitungen zu einer Lustreise nach Frankreich beschäftigt, welche M. Anna, die genannte Vikarierin, in Begleitung ihrer leiblichen Schwester aus Münster und der am 5. Juli eingetretenen Laienpostulantin Gertrud Krauß (alias Mayer) in den nächsten Tagen antreten wollte, weshalb sie Alles in der allergrößten Unruhe und Unordnung fanden.

Am 8. August trat die Laienschwester Therese Huising aus Havixbeck bei Münster ein, und am 24. November legte die Chorschwester von unbefleckten Herzen Gelübde ab. – Um Weihnachten kam aus Osnabrück zur Aushilfe für das Pensionat, die früher schon zu gleichem Zwecke hier gewesene Chorgeschwister des Klosters St. Omer, Schw. Bernardine von der unbefleckten Empfängniß, und die Chorfrau Josephine vom heil. Herzen Maria, geborene Schilling aus Stade ~~?~~ Pulka, trat aus St. Omer hierher über und ward den Schwestern als Gehilfin beigegeben.

Im Herbst dieses Jahres übernahm der ehrwürdige Herr Layland Sentis die Stelle des Herrn Layland Stammel.

1862.

Am 13. Januar trat die Novizenschwester Bertha Freundt aus Neu-Mersdorf bei Bischofsburg in der Diözese Ermeland, die fast dreijahre auf die Einwilligung ihrer Eltern hatte warten müssen, hier ein. Vor ihr waren mehrere Andere eingetreten, nach kurzem Versuche aber entweder entlassen worden oder auf eigenes Verlangen wieder ausgetreten. Man hielt daher im März eine Novene zu Ehren des hl. Joseph, um gute Postulantinnen mit Beharrlichkeit und Beruf zu erhalten, und noch vor Beendigung derselben bat Anna Esch aus Coeln um Aufnahme, welchen Entschluß diese gleichfalls der Fürsprache ihres geliebten Schutzpatrons, des heil. Joseph, zuschrieb. Noch bevor sie wirklich eintreten konnte, kamen zwei Schwestern Löllgen, ebenfalls von Coeln, von denen die ältere Josepha, die jüngere Maria hieß.

Ihnen folgte im Juni 1862 Josepha Staffel aus Königswinter und im August Auguste Schulz aus Bischofsburg, im October die Engländerin Catharina Beckley, bisherige Schwester einer Profeß zu Osnabrück, und an demselben Tage unsere Pensionärin Eugenie Demeulder aus Brüssel. Diese alle wurden als Postulantinnen angenommen.

Im Mai brachte die Oberin von Osnabrück ihre Chorschwester Seraphina, welche brustleidend war, hieher. Diese reiste dann mit den beiden hiesigen Oberinnen über Paris nach St. Omer, um sich dort zu erholen. Inzwischen machten die Letzteren von dort aus mit der Oberin des Klosters im Temple zu Paris eine Badereise. Nachdem sie mit Schw. Seraphina hierher zurückgekehrt und von St. Nicolas aus die Chorschwester Catharina mitgebracht, wurde die Novizenmeisterin und erste Klassenlehrerin M. vom h. Joseph nach St. Omer zurückgesandt und an ihrer Stelle Schw. vom göttlichen Willen zur Novizenmeisterin ernannt. Unternovizenmeisterin wurde Schw. Catharina v. d. h. Scholastica.

Tags darauf fand die Gelübde-Ablegung der beiden Chornovizen Josephine vom h. Herzen Maria und Josepha Benedicta a Sancta Maria nebst der Laienvizin Martha von den sieben Schmerzen statt; die Laienvizin Juliana aber mußte um diese Zeit das heil. Kleid ablegen und längere Zeit Schwesternvizin sein.

Das Blutspeien u. s. w. der guten Schw. Seraphina vermehrte sich, und da die hiesige Luft zu scharf für sie zu sein schien, wurde sie eilig nach Osnabrück zurückgeschickt. – Ziemlich um dieselbe Zeit wurde Schw. v. d. Herzen Jesu aus dem Kloster von St. Omer, die das Gehorsamsgelübde hier geleistet worden war, ebenfalls nach Osnabrück und Schw. Scholastica (die jüngere), Profeß von St. Omer, nach Frankreich zurückgesandt.

Nachdem die große Kirche, welche Ende 1859 für die erste hier stattfindende Professhier blos provisorisch in Stand gesetzt, nun im J. 1862 gründlich renovirt und mit großem Kostenaufwand inwendig bemalt worden war, sollte die Einkleidung von zwölf Novizen darin gefallen werden. Während die Schwestern noch in der Josephskapelle den Gottesdienst hielten, mußte aber eine andere Feier gehalten werden, nämlich der Trauergottesdienst für unsere liebe Schw. M. T. Angela von der göttlichen Liebe, welche nach mehrmonatlichem, mit Geduld und selbst mit Heiterkeit ertragenem Leiden am 21. November in Folge einer Lungenentzündung an der Auszehrung starb. Bis zu ihrer Krankheit versah sie mit unverdrossenem Fleiß und großer Treue das Amt der Läuterin und der Unterkellerin, glücklich in dem einen ihren Eifer für den göttlichen Dienst und in dem andern ihre große Liebe zu den Mitschwestern, namentlich den Kranken, beweisend zu können. – Einige Monate vor ihr war eine neunjährige Pensionärin am Scharlachfieber gestorben.

Im Herbst, nachdem die Oberin M. Anna verschieden zum Vor-

kauft und gesetzte Güter persönlich besichtigt hatte, wurde hier einen Theil des unserer Eltern vom göttlichen Willen von ihrem Vater hinterlassenen Vermögens das in Königswinter gelegene Landgut „Hirschwald" von dem Freiherrn Conrad von Romberg angekauft und eine Jahr lang durch eine Magd und eine Pförtnerin des Klosters bewirthschaftet. Eine Zeitlang hielt sich die M. Priorin des Klosters Walsnabrück nebst einer ihrer Schwestern, die fast blind war, sowie einige schwächliche Schwestern aus dem hiesigen Hause dort auf. Auch die beiden hiesigen Oberinnen gingen im folgenden Frühjahr nach zurückgelegter dritter Badereise zur weiteren Kräftigung dorthin.

1863.

Am 1. Februar trat die Chorpostulantin Cornelia van Rossum aus Cleve ein, und am 15. Februar endlich fand in der renovirten Kirche die Einkleidung der vorhandenen acht Chor- und vier Laienpostulantinnen statt. Bertha Freundt erhielt den Namen Schw. Bertha v. d. göttl. Barmherzigkeit,
Josepha Söllgen Schw. M. I. Andrea vom heiligen Kreuz,
Anna Maria Söllgen Schw. M. I. Paula vom göttlichen Herzen,
Anna Maria Esch Schw. M. I. Petronilla vom gekreuzigten Jesus,
Josepha Staffel Schw. M. I. Christina vom süßen Namen Jesu,
Auguste Schulz Schw. M. I. Thaddaea von den heiligen fünf Wunden,
Catharina Beckley Schw. M. I. Agnes von der unbefleckten Empfängniß,
Eugenie Demeulder Schw. M. I. Mechtilde vom heiligen Aloysius,
Margaretha Leenings Schw. M. Benedicta Josephine,
Johanna Cornelissen Schw. M. I. Agatha,
Gertrud Krauß Schw. M. I. Philippa von den ff. Herzen Jesu und Mariä,
Therese Hausing Schw. M. I. Lucia.

Schon am 19. April mußte indeß eine der Laienzimmer, Schw. Josephine, wegen Kränklichkeit auftreten, und es gelangten überhaupt von dieser großen Zahl nur fünf Chor- und eine Laienschwester zur Gelübde-Ablegung, wie wir später sehen werden.

Am 26. April traf die Chorpostulantin Anna Liessem aus Coeln hier ein, um sich in der Hospitation über ihren Beruf zu prüfen. Sie glaubte sich bald über denselben so klar zu sein, daß sie bat, nicht erst nach Hause zurückkehren zu müssen, und erhielt auch sogleich die Aufnahme und den Postulantinnenschleier.

Im Juni hatten wir zum zweiten Male seit Stiftung des Klosters die Ehre eines Besuches des hochwürdigen Herrn Weihbischofs Dr. Baudri, der im Namen Sr. Eminenz des Herrn Cardinals und Erzbischofs von Coeln, Johannes von Geissel, in Bonn das heilige Sakrament der Firmung spendete. Unter den Firmlingen waren sie über unserer Zöglinge und eine Laienpostulantin, die aber bald entlassen wurde.

In dem nun folgenden Monat Juli dieses Jahres fallen die wichtigsten Aenderungen, welche unser Kloster seit seiner Errichtung betroffen haben. Den Grund zu denselben gab die immer bestimmter hervortretende Unzufriedenheit unserer hochwürdigen Oberen mit der bisherigen Verwaltung aller innern und äußern Angelegenheiten des Klosters. Es waren nämlich um diese Zeit die vielfachen Mißstände in demselben so offenbar geworden, daß eine strenge Prüfung derselben und eine durchgreifende Aenderung unausbleiblich schien. Dem gegenüber versuchte M. Mechtilde zuerst die Wahl eines andern Oberen zu bewirken, als sie aber hierbei unerwartete Schwierigkeiten stieß, hielt sie für besser, allen zu erwartenden Unannehmlichkeiten zuvorzukommen. Sie schickte daher zuerst die Priorin M. Anna, gegen die sich am meisten die vorhandene Unzufriedenheit äußerte, wieder auf das Landgut zu Königswinter. Dann hielt sie am 16. Juli Kapitel zur Vertheilung der Aemter und ernannte darin die dem Bonner Hause als älteste Professin angehörige Schw. vom göttlichen Willen unter Belassung ihres bisherigen Amtes als Novizenmeisterin zur Priorin. In diesem selben Kapitel mußte sie auf Auftrag des Herrn Commissarius auch mittheilen, daß das Noviziat aufgehoben sei, und zwar nicht bloß, weil dasselbe zum Berufe der Schwestern nicht passe, sondern auch, weil die bisherige Führung desselben der Gemeinde statt eines Einkommens bloß eine bedeutende Schuld verursacht habe. Hierauf reiste M. Mechtilde selbst nach Königswinter ab, wo mittlerweile sich die von der Badereise mitgebrachte M. St. Joseph noch aufhielt. Mit dieser und M. Anna kehrte sie dann einige

Tage später für immer in das Kloster von St. Omer zurück.

Unter solchen Umständen entbehrte die Genossenschaft zu Bonn noch immer der rechten kanonischen Verfassung, indem M. Mechtilde einerseits niemals zur Oberin dieses Hauses erwählt worden und andrerseits, den Bestimmungen des Concils von Trient zuwider, sehr lang als Priorin der beiden Häuser (zu Bonn und zu St. Omer) aufgetreten war. Auch ohne die schon früher erwähnten Uebelstände erforderten solche Zustände dringend eine Abhülfe. Als ersten Schritt hierzu übernahm es der Beichtvater des Hauses, der hochwürdigen Herrn Bischof von Arras, Monseigneur Parisis, von der versammelten Lage in Kenntniß zu setzen, und dieser bevollmächtigte M. Mechtilde demzufolge noch auf ihrer Reise, durch er ihre Mission nach Bonn als geendigt ansah. Gleichzeitig hat der Obere des Hauses, Herr Domkapitular Dr. Dieringer die nöthigen Schritte, um die kanonische Wahl einer Priorin einzuleiten, und Seine Eminenz, der hochwürdigste Herr Cardinal von Cöln, der ebenfalls über Alles Wahrheit erhalten hatte, gab Befehl, dieselbe ungesäumt vorzunehmen. Die Wahl geschah demnach am 9. August unter Beobachtung aller von den Constitutionen vorgeschriebenen Formen unter Leitung des von Dr. Eminenz dazu beauftragten Herrn Klostercommissars und im Beisein der beiden hochwürdigen Herren Doctoren Herren Regalanten Rauler als Beichtvater und Herrn Caplan Sentis als Geistlicher des Klosters. Das Ergebniß derselben war, daß die neu ernannte Subpriorin Maria Josephine vom göttlichen Willen nunmehr als Priorin proklamirt wurde und unmittelbar die Confirmation des Herrn Cardinal und Erzbischofs erhielt. Da sie aber wegen ihres Alters noch geistlicher Dispens bedurfte, so wurde auch diese vom Herrn Cardinal unmittelbar beantragt, und schon am 25. September gab der heilige Vater der Wahl durch die erbetene Dispens seine Approbation, so daß von diesem Tag ab das Kloster als den canonischen Gesetzen gemäß regierbar zu sehen ist. Die seitherige Oberin M. Mechtilde hatte zur Assistenz bei dieser Wahl ausdrückliche Einladung erhalten, war aber nicht erschienen. Auch hat dieselbe, was hier ausdrücklich bemerkt werden muß, bei der Benachrichtigung vom Ergebniß der Wahl keinerlei Protest gegen die Gültigkeit derselben zu erheben gewagt, vielmehr sie klar und deutlich als richtig anerkannt.

Im Zusammenhang mit dieser Aenderung erfolgten nun auch manche Veränderungen im Personalbestand der Gemeinde. Bereits am 28. Juli mußte die Laienschwester Schw. Lucia ihres eigensinnigen Verlangens wegen entlassen werden. Um dieselbe Zeit folgten der früheren Oberin sämmtliche Professschwestern aus St. Omer, die sich in Bonn befanden, theils durch den Gehorsam von ihrer Priorin, theils durch das Verlangen des Herrn Klostercommissar genöthigt. Etwas später bestanden auch die beiden jüngsten Novizen des hiesigen Hauses, die Engländerin Schw. Agnes und die Belgierin Schw. Mechtildis, darauf, nach St. Omer zu gehen, was ihnen ohne Schwierigkeit zugestanden wurde, und Schw. Marianne, die schon einige Mal ihr Noviziat wieder hatte beginnen müssen, mußte jetzt endlich wegen ihres Mangels an Unterwürfigkeit gänzlich entlassen werden. Schw. Juliana aber wurde ihres großen Verlangens und guten Betragens wegen wieder ins Haus und als Postulantin ins Noviziat aufgenommen.

Von diesen Personaländerungen waren die erstbemerkten der Anfang von mancherlei Unannehmlichkeiten, die fortan dem Kloster bereitet wurden, ohne daß sie wender unser Bewußtsein, recht gehandelt zu haben, erschütterten, noch das Urtheil derer, die dazu berechtigt waren, irre machen konnten.

Kurz nach den Müttern und Schwestern aus St. Omer verließen auch die ehrwürdige Priorin von Osnabrück M. vom hl. Michael mit ihrer Begleiterin das Gut zu Königswinter, wo sie sich den Sommer hindurch aufgehalten hatte, und trat nach kurzem Aufenthalt in Bonn ihre Rückreise an. Das Gut zu Königswinter ward vermiethet.

Zu Anfang October zählte unsere Genossenschaft außer der ehrwürdigen Mutter Priorin Maria Josephine vom göttlichen Willen noch acht Chorprofeßschwestern, nämlich: Schw. Catharina von der heil. Scholastica, Schw. M. Jos. vom hl. Aloysius, Schw. Coletta von der hl. Theresia, Schw. M. Jos. vom heil. Johannes Evangelist, Schw. Maria von der Opferung Mariä, Schw. Josephine vom unbefleckten Herzen Mariä, Schw. Josephine vom heiligen Herzen Mariä, Schw. Josepha Benedicta a Sancta Maria, von denen die vier ältesten dem Hause zu Osnabrück

angehörten; — ferner zwei Laienschwestern, nämlich Schw. Benedicta vom bittern Leiden und Schw. Martha von der sieben Schmerzen; — sechs Chorneizen, nämlich: Schw. Bertha von der göttlichen Barmherzigkeit, Schw. Andrea vom heiligen Kreuz, Schw. Paula vom göttlichen Herzen, Schw. Petronilla vom gekreuzigten Jesu, Schw. Christina vom süßen Namen Jesu, Schw. Thaddaea von den heiligen fünf Wunden; — zwei Laienneizen, nämlich Schw. Agatha und Schw. Philippa von den heiligen Herzen Jesu und Mariä; — zwei Chorpfründerinnen, nämlich Cornelia van Rossum aus Cleve und Anna Liesem aus Coeln; — zwei Laienpfründerinnen; — endlich drei Pförtnerinnen, nämlich: Marie Huyskens, Franziska Heitmann und Katharina Thepe.

Eine weitere Aenderung traf das Kloster um diese Zeit, indem der bisherige Lector desselben, Pater Hugo Lentis, der mit großer Liebe während zwei Jahre für den Gottesdienst, wie für die Schule gesorgt hatte, seine Stelle niederlegte und sich zur Fortsetzung seiner Studien nach Rom begab. Da mit Aufhebung des Pensionates an den Geistlichen des Hauses nicht mehr soviel Aufgaben wie früher zu machen waren, so übernahm durch Privatabkommen der Beichtvater des Hauses, Herr Dr. Pauler die Abhaltung des Gottesdienstes, ohne dadurch seine Stellung und seine Wohnung im Convictorium zu ändern. Das neue Amt trat derselbe am Feste des h. Michael (29. Sept.) an.

Mit der Einsetzung der neuen Priorin begann für das Kloster ein Jahr erfreulicher Wachsthum durch den Eintritt neuer Postulantinnen, die den geschehenen Abgang reichlich ersetzten. Den Anfang machte am 5. October Regina Schulz aus Bischofsburg in Westpreußen; ihr folgte am 10. desselben Monats Maria Jungermann aus Drolshagen in Westphalen, beide als Chorpostulantinnen.

Am 11. October geschah die Einkleidung der beiden älteren Chorpostulantinnen, von denen Cornelia van Rossum den Namen M. T. Gertrudis vom heiligen Herzen Jesu und Anna Liesem M. T. Walburgis vom heiligen Sakrament erhielt.

Nach all den Unruhen der vergangenen Monate begann für die Schwestern eine Zeit ruhiger Erquickung und Tröstung, als in der zweiten Hälfte des Octobers die großen Exercitien unter Leitung des hochwürdigen Herrn P. Heilig C. SS. R. gehalten wurden. — Leider wurde ihre Freude während derselben sehr gestört. Die ehrwürdige Mutter Priorin erkrankte nämlich gegen Ende derselben so heftig, daß man für ihr Leben fürchtete, und nur sehr langsam erholte sie sich in etwa am Anfang des folgenden traurigen Jahres.

1864.

Beim Beginne des neuen Jahres hielten es die Schwestern für ihre Pflicht, gemäß Anweisung unserer seligen Mutter Priorin die übrigen Häuser des Institutes zu begluckwünschen, und so die Verbindung mit denselben aufrecht zu erhalten. Nach der von St. Omer übertommenen Tradition wurden als „die übrigen Häuser" bloß die in Frankreich befindlichen Klöster angesehen; mit andersweitigen Gemeinden, wie der zu Warschau ward keine Verbindung unterhalten. Nichtsdestoweniger richteten wir unsere Glückwünsche auch an die Warschauer Genossenschaft und an die Benediktinerinnen im Kloster St. Mariä Einsiedeln, welche auf die wenige Anbietung angenommen haben, jedoch in etwas anderer Weise wie wir, und empfingen gerade von diesen beiden Häusern die freundlichste, herzlichste Erwiderung. Für diese Gelegenheit des Neujahrs hatte man auch die Notification von den während des letzten Halbjahrs geschehenen Aenderungen aufbewahrt. Unerwarteter Weise aber war die Aufnahme dieses schwesterlichen Akts von Seiten der französischen Klöster höchst betrübend und verletzend. Einzelne verweigerten nämlich die Annahme der betreffenden Schreiben und wollten den Wahl unserer M. Priorin als ungültig bestreiten. Die Mehrzahl ließ uns ohne Erwiderung, doch führen in der Folge mehrere darunter fort, uns ihre Todenzettel und Nekrologe zuzustellen. Sonderbarer Weise antworteten die Oberin von St. Omer, um deretwillen und doch die französischen Klöster glaubten ihr Mißfallen bezeugen zu müssen, in ganz entgegengesetztem Sinne. Als es aber auf Verlangen des Herrn Klostercommissar bald darauf notwendig wurde, zwischen den Häusern von Bonn und St. Omer eine Auseinandersetzung des Vermögens vorzunehmen, hatte unser Kloster auch von dieser Seite Unannehmlichkeiten. Obgleich die hiesige Genossenschaft allen Aufforderungen ihrer Schwestern von St. Omer so, wie sie gestellt wurden, genügte, so fand die